

Niclas Castello

Leben und Werk

Das Wesen des Werkes Niclas Castello's

Das Wesen des Werks von Niclas Castello besteht in der Metaebene im Prinzip von Bruch und Synthese. Niclas spielt mit der Auflösung der Personellen und Zeitleichen Festlegung des im Werk zu erkennenden. Castellös Kunst ist eine Form der Sprachinterpretation. Konstitutives Merkmal ist die Verwendung von einzelnen Symbolen, die eine sprachliche Konstruktion in Form eines universellen Alphabets der Symbole ergeben, die von jedem Menschen in jeden Kulturkreis in einer Weiße verstanden und interpretiert werden können. Die Essenz seiner Werke ist das immaterielle, das nicht sichtbare zwischen den Bildsymbolen, die Relationen dessen was in einer Sprache der Zeichen dargestellt ist.

Grundlage eines jeden von Castello geschaffenen Werks, ist eine real von ihm erlebte Geschichte seines Lebens oder Begebenheit der Welt, dessen Teilhaber er wurde. Die Werke Niclas Castello's werden von jedem Betrachter, sogar von demselben Betrachten in einem anderen Zeitpunkt auf andere weiße wahrgenommen. Auf normativer Ebene schließt es Niclas aus, selbst seine Abbilder zu beschreiben. Er ist Impulsgeber, der selbst frei von Wertung und Anweisung bleibt. Der Betrachter wird ermächtigt und erhält Verantwortung, die eine tiefgehende Beschäftigung zur Erkenntnis des Werkes verlangt. Dieses Spiel mit Realität führt zur Faszination der Werke, die nie stillzustehen scheinen und immer wieder etwas Neues zu erkennen geben. Allein das Symbol, das mit dem ersten flüchtigen Blick fixiert wird, wird bei jeder Betrachtung Ausgangspunkt einer neuen Variante der Geschichte, die das Bild erzählt. Castellös Werk bildet damit einen der grundlegendsten, die menschliche Kommunikation und Konstruktion von Wirklichkeit prägenden, Prozess ab. Jede Geschichte, jeder Fakt, jedes Bild, jede Tatsache kann und wird von jedem Menschen, selbst von demselben Menschen zu unterschiedlichen Zeitpunkten anderes betrachtet, gewertet, interpretiert oder nacherzählt.

Bruch und Synthese

Castellos Werke sind damit eine durch den Künstler vorgenommene Dekonstruktion und im Betrachter ausgelöste Neukonstruktion von Wissen über Sachverhalte und Tatsachen der Welt. Niclas Castello übersetzt einen erlebten geistigen Prozess in einen allgemein verständlichen Satz von Zeichen, deren erkennbarer Syntax, Daten erschaffen, die mittels ihrer Relation wiederum zu Informationen über eben dieses gedankliche Bild werden. Schließlich in ihrer Gesamtheit zum Wissen über ein Abbild dieser ursprünglichen Tatsachen der Welt verschmelzen.

Um dieses zu erreichen, nutzt Castello mathematische Konstruktionen, die das scheinbare Chaos der Bildelemente in der Gesamtkomposition harmonisch verbinden. Die Längen- und Größenverhältnisse der Hauptelemente zeigen die Relation der goldenen Zahl Phi. Deren Anordnung entspricht oft den goldenen Winkel Psi. Die Verbindung der Längen- und Winkerverhältnisse ergibt Konstruktionen von Fünfecken, die die einzelnen Fibonacci-Spiralen auf denen die Bildsymbole liegen, verbinden. Der Einsatz dieser Konstruktion ist in Castelllos Werk kein Zweck, sondern subtiles Mittel. Die Kenntnis dieser Konstruktion ist nicht notwendig, um ihre Wirkung zu erfahren. Sie ist immaterielle Grundlage für eine erfüllende Auseinandersetzung, die erst die Botschaft des Werkes in ihrer Gänze transportieren kann und so aus dem Bruch in einzelne Symbole wieder die Synthese zum ursprünglichen gedanklichen Bild erreicht.

In Castelllos Werken bestehen keine festen Anfangs- und Endpunkte, keine feste Richtung. Die Relationen der Symboliken ergeben die unendlich vielen Lesevarianten des dargestellten und dennoch ist ein thematischer Grundkontext erkennbar. Dieser wird dem Betrachter zu einem Ankerpunkt, als Zugang zur Erkenntnis der tieferen Sphäre der gedanklichen Prozesse die Castelllos Arbeit prägen. Kommunikation und Relationen. Die Frage danach, was ist Information, was ist Realität, wie wird diese wahrgenommen, ist diese interpersonell überhaupt kongruent und wie wird diese weitergegeben, sind prägende Themen unserer historischen Periode. Mit Beschreibung der Quantenmechanik verlor die Wirklichkeit ihre Eindeutigkeit, gewann dafür aber eine Vielheit von Möglichkeiten. Und eben dieser Effekt stößt die Bewegung der Werke Niclas Castelllos an und erschafft unzählige, intrapersonelle Realitäten der abgebildeten sprachlichen Konstruktion einer vergangenen Tatsache, welche sich immer neu aus ihren Sachverhalten aufbaut.

Bruch und Synthese



Beginn in Zwei Welten

Kindheit im geteilten Deutschland

Um die Werke von Niclas Castello zu verstehen ist es unabdingbar, die Geschichte und die Herkunft des Künstlers zu kennen. Niclas Castello wurde 1978 in der ehemaligen DDR geboren und verbrachte seine Kindheit in einem besetzten Land, dass unter dem kulturellen und wirtschaftlichen Einfluss der Sowjetunion stand. Planwirtschaft, Knappheit, Vorgaben, Repression, Enteignung prägten die Geschichte der Bevölkerung. Trotz seiner jungen Jahre behielt er die Eindrücke grauer, farbloser Städte, einer zerfallenden Infrastruktur und der Bevormundung und Einschränkung in jedem Ausleben individueller Fähigkeiten und Interessen.

Suche nach einem Weg

Die Wiedervereinigung Deutschlands und die Neuordnung der folgenden Jahre prägten Niclas Castello's Jugendzeit. Diese grundlegenden Gegensätze der Kindheit und das neue der Jugend sollten später Antrieb und in der Folge Ausdruck seines künstlerischen Werkes werden. Begeistert von der Welt der Farben, Ideen und Möglichkeiten, begann Niclas Castello Ende der 1990er Jahre als junger Erwachsener seine Reise. Angezogen von der Welt der Mode verbrachte er einige Zeit in Paris im berühmten Montmartre Bezirk und lernte dort eine nie gekannte Kreativität kennen. Inspiriert kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Anfang der 2000er Jahre Teil der Street Art Szene in Berlin. Der Entschluss, selbst ein Künstler zu werden nahm immer mehr Gestalt an. Auf der Suche nach Möglichkeiten dies zu erreichen, versuchte Niclas den vorgezeichneten Weg zu gehen und begann ein Studium der bildenden Kunst. Immer wieder in Konfrontation mit dem etablierten Zeitgeist, fand Niclas keine Erfüllung in diesen Lebensentwurf. Sein Anspruch an sich selbst war es, etwas Neues zu schaffen, eine Vision von sich zu entwickeln und selbst und gegen alle Widerstände seine Ideen umzusetzen.

Beginn in Zwei Welten

Die Zeit der Stilfindung

So entschloss sich Niclas kurzerhand und ohne gesichertes Auskommen, seinen gesamten Lebensmittelpunkt nach New York zu verlegen. Eine Entscheidung, die sein Leben veränderte und bis heute prägt. Einer der größten und glücklichsten Zufälle seines Lebens war es, bei der Suche nach einer Unterkunft in New York, ein Zimmer im Studio von Arleen Schloss zu finden. Die berühmte Performance Künstlerin und Kuratorin erlangte weltweite Bekanntheit als Mentorin einiger der namhaftesten Künstler der Gegenwart wie Jean-Michael Basquiat, Keith Haring und Eric Bogosian. Aus dieser glücklichen Begegnung erwuchs eine zweijährige Zusammenarbeit. Arleen nahm Niclas als ihren persönlichen Schüler an und er wurde der nächste und letzte in der Reihe der Künstler, für die Sie Mentorin war. Arleen erkannte Niclas Talent und sein streben nach etwas völlig Neuen. Ihr Beitrag zeigt sich rückblickend in ihrer Weitsicht, Niclas nicht in seiner Entwicklung einen Weg vorzugeben, sondern ihm die essentiellsten und grundlegendsten Gedanken und Techniken der Kunst zu vermitteln auf denen er selbst ein völlig eigenständiges Werk aufbauen kann. So musste Niclas unter der Anleitung von Arleen beginnen, über Wochen Buchstaben und Symbole immer und immer wieder zu zeichnen. Dann folgte der Umgang mit Farben und Flächen und erst in einem späten Stadium die Kombination von Farbe, Symbolen und deren Relation. Dies war der Moment, als Niclas einmaliger Stil geboren wurde. Mit seinen allerersten großformatigen Gemälden, die von Kunsthistorikern dem Neo-expressionistischen Stil zugeordnet werden, erschuf Niclas etwas völlig Neues. Sein immerwährender Wunsch, sich selbst zu verwirklichen, etwas noch nicht Dagewesenes, unkonventionelles und völlig eigenes zu erschaffen, erfüllte sich damit. Heute begeistert Niclas' Sammler als auch Fans und Bewunderer mit seinem ihm innewohnenden Feuer für die Kunst. Seine nahezu unermüdlich wirkende Arbeit und Schaffenskraft zeichnen ihn aus. Im Rückblick betrachtet entfaltete sich diese Kraft mit dem Erkennen seines Selbst im Atelier von Arleen Schloss. Beseelt von der Kraft dieser Erkenntnis, dem finden seines Ausdruckes, entwickelte Niclas immer neue Impulse für sein Werk. Seine Kunst befindet sich in einer immerwährenden Evolution behält aber den Kern ihre Aussagen bei. Dies macht das Werk Castellos seit einem Jahrzehnt immer wieder frisch und spannend, da er es schafft, seine Essenz in einer unerwarteten, vorher noch nicht gedachten Verbindung der Immateriellen und Physischen Realisation auszudrücken.



Die Metaebene der Werke Niclas Castello's

Kennzeichnend für sein Werk ist die Betrachtung einzelner Tatsachen der Wirklichkeit auf verschiedenen Ebenen. Von einem dem Werk innewohnenden Metakonstrukt über verschiedene Ebenen der Konkretisierung bis hin zur Ebene des konkreten Materials als Träger der Idee. Von den Anfängen bis zu den aktuellsten Werken ist Niclas Castello's Kunst auf der höchsten, auf der Metaebene der Bedeutung, von einem immer prägenden gedanklichen Konstrukt durchzogen. Dem Prinzip von Bruch und Synthese. Jedem Werk wohnt dieser Konflikt inne. Die Bewegung und Aufregung aber auch die Auflösung sind ein Spiel, dass im Betrachter eine immer wieder neue Welt des Werkes entstehen lässt.

Auflösung der Personellen und Zeitleichen Festsetzung

Ein entscheidendes Merkmal von Niclas' Kunst ist, dass die Werke von jedem Betrachter anders gesehen werden und auch zu jedem Zeitpunkt der Betrachtung von demselben Betrachter anders wahrgenommen werden. Die Werke sind komplexe Zusammensetzungen von Symbolen und deren Relationen. Allein das Symbol, das mit dem ersten flüchtigen Blick fixiert wird, wird bei jeder Betrachtung Ausgangspunkt einer neuen Variante der Geschichte, die das Bild erzählt.

Durch Relation zur Essenz

Der Inhalt wird zur Verantwortung des Betrachters

Auf normativer Ebene schließt es Niclas aus, selbst seine Bilder zu beschreiben und zu interpretieren. Es ist ihm Anspruch, dass seine Kunst frei von übergeordneter Wertung, Betrachtung und Handlungsanweisung eines einzelnen, Erklärenden ist. Was nicht bedeutet, dass es dieser ermangelt. Der Grundkontext jedes Werks ist für den Betrachter in einer Weiße erkennbar. Welche konkrete Gestalt die Geschichte des Bilds aus den Eindrücken des Betrachters allerdings annimmt, wo er startet, wie diese endet, welche Handlungsanweisungen der Betrachter daraus ableitet, wie er deren Inhalt und Ausgang interpretiert, soll einen jeden selbst Aufgabe sein. Der Betrachter wird damit ermächtigt und erhält zugleich auch Verantwortung, ganz im humanistischen Ideal des Individuums. Der Künstler ist nicht mehr Lehrer und Vorredner, sondern ein Impuls Geber, der eine real erlebte Tatsache der Welt in ihren Bestandteilen festhält, selbst aber neutral und wertungsfrei bleibt.

Durch Relation zur Essenz

Die Ebene der Thematiken der Werke Niclas Castello's

Und dies entspricht der Realität der gesamten menschlichen Kommunikation und Konstruktion von Wirklichkeit. Jede Geschichte, jeder Fakt, jedes Bild, jede Tatsache kann und wird von jedem Menschen, selbst von demselben Menschen zu unterschiedlichen Zeitpunkten anderes betrachtet, gewertet, interpretiert oder nacherzählt. Diese geistigen Ebenen bilden das Fundament der Thematik von Niclas Castello's Werken die stets zwei Hauptthemen bearbeiten. Zum einen Kommunikation und zum zweiten die daraus resultierenden Relationen zwischen Menschen und Dingen. Castelllos Werke sind damit eine durch den Künstler vorgenommene Dekonstruktion und im Betrachter ausgelöste Neukonstruktion von Wissen. Castello's Ausgangspunkt eines jedem Werkes ist das Erleben eines konkreten Ereignisses. Dieses gedankliche Konstrukt ist im Künstler als Wissen vorhanden, welches er real erfahren hat. Wissen entsteht durch die Vernetzung von Informationen und deren Kontext, Informationen wiederum durch Daten, die eine Bedeutung erhalten. Und diese Daten entstehen durch die Syntax der Zeichen, welche die Bildsymbole beinhalten. Die künstlerische Arbeit Niclas Castelllos besteht folglich darin, aus einem erlebten geistigen Prozess, in allgemein verständlicher Art, für Betrachter aller Kulturkreise, aus einem Satz von Zeichen, erkennbare Daten zu erschaffen, die mittels ihrer Relation wiederum zu Informationen über eben dieses gedankliche Bild werden. In ihrer Gesamtheit schließlich, verschmelzen diese Informationen zum Wissen der ursprünglich, nunmehr in der Vergangenheit liegenden Tatsache der Welt. Die Welt ist alles was der Fall ist, der Fall ist das Bestehen von Tatsachen und das logische Bild der Tatsache ist der Gedanke. Ganz wie Wittgenstein über Sprache die Realität der Welt definiert und von innen heraus gegen das nicht denkbare abgrenzt, erschafft Niclas Castello mit seinen Bildsymbolen eine Sprache, die im Betrachter alle denkbaren Sachverhalte des Werkes zu Tatsachen der Welt macht.

Durch Relation zur Essenz



Geschichten aus Relationen

Die Materielle Umsetzung der konstitutiven Merkmale

Castello's Kunst ist eine Form der Sprachinterpretation. Konstitutives Merkmal ist die Verwendung von einzelnen Symbolen. In der konkreten Komposition bilden die Relationen der Symbole die Essenz des Werkes. Castello's Werke sind eine sprachliche Konstruktion, eine universelle Bildsprache mit Symbolen, die unabhängig vom kulturellen Kontext von jedem Menschen verstanden und in einer Weise interpretiert werden kann. Castello kombiniert dazu reine Bildsymbole mit Lautsymbolen der Sprache. Auch auf dieser Ebene schließt sich der Kreis aus Bruch und Synthese. Historisch begann die Vermittlung von Wissen in überdauernder Form, mit der Darstellung von Bildsymbolen und wurde im Verlauf der Entwicklung von Lautsymbolschrift abgelöst. Die Werke von Niclas Castello vereinen diese beiden Linien und machen sie zu einem selbstgeschaffenen Alphabet des Künstlers, das lesbar für Jeden, Sachverhalte der Welt in einer Form festhält, die einen Blick auf die ursprüngliche Geschichte hinter diesen Abbildungen und Relationen geben. Die verwendeten Bildelemente verharren nicht in einer starren Konstanz, sondern befinden sich im Laufe von Niclas Castello's Schaffen in einem permanenten Wandeln und Veränderung. Von Konstrukten aus einfachen Linien bis hin zu figurativen Gruppen, erfindet Niclas Castello immer wieder neue, dem Betrachter unbekannte Kompositionselemente, die jedoch immer die intendierte Thematik und die Essenz der Werke auf der Metaebene wahren und einen vereinenden Rahmen spannen.

Geschichten aus Relationen

Mathematische Bildkomposition als Mittel des Transports des Gedanken

Auf Ebene der Bild Komposition folgt Castellós Werk grundlegenden mathematischen Verhältnissen, die sich bei genauer Vermessung der Elemente zeigen. Das scheinbare Chaos der Zusammensetzung Niclas Castello's Bilder ist ein oberflächlicher Schein. Bei der Betrachtung wird sofort deutlich, dass Castello's Werke nicht anstrengen, sondern eine Harmonie und Ruhe vermitteln die Grundlage für eine erfüllende, längere Betrachtung und Auseinandersetzung bildet. In allen Werken Castello's finden sich Hauptelemente auf Fibonacci Spiralen angeordnet. Die Division der Größenverhältnisse der einzelnen Symbole entsprechen meist der Zahl des goldenen Schnittes Φ . Die Position der Bildelemente führt zu Anordnungen im goldenen Winkel Ψ . Die Verbindung der Längen und Winkelverhältnisse ergibt in Castello's Werken Konstruktionen von Fünfecken, die die einzelnen Fraktalen Spiralen auf denn die Bildsymbole liegen verbinden. Die mathematischen Prinzipien in Castellós Kunst sind eine ebene der tiefen Betrachtung, eine Erkenntnis, die der Künstler in seinen Werken anwendet, versteckt und nur dem verstehenden Betrachter zugänglich macht. Und dennoch ist die Kenntnis dieser Konstruktion nicht notwendig, um ihre Wirkung bei jeder Betrachtung der Werke zu erfahren. die Harmonie ordnet das scheinbare Chaos, der Prozess der Konstruktion der Bild Essenz kann im Rezipienten entstehen und die Botschaft des Werks transportiert werden. Castello's Prinzip von Bruch und Synthese wird auch auf dieser ebene deutlich, indem er die mathematische Komposition als Mittel nicht als Zweck einsetzt, um eine Synthese der Bildelemente zu seinem ursprünglichen gedanklichen Bild zu erreichen.

Geschichten aus Relationen

Die Durchdringende Betrachtung des Erkennenden

Die Essenz des Werkes, die in den immateriellen Relationen liegt, führt zu einem weiteren entscheidenden Merkmal. Die Lesbarkeit ist in verschiedensten Richtungen möglich. Es gibt keinen festen Anfangs- und Endpunkt, keine feste Richtung und Wertung des dort festgehaltenen Inhalts. Die Relationen dieser Symboliken ergeben die unendlich vielen Lesevarianten des dargestellten und dennoch ist stets ein thematischer Grundkontext erkennbar, der dem Betrachter einen Ankerpunkt als Zugang zur Erkenntnis der Metaebene gibt. In subtiler Weise spielen Castello's Werke mit Effekten, die sich den Betrachter nicht zwingend erschließen, da sie für das Verständnis und die Wirkung der Inhalte nicht zwingend notwendig erkannt werden müssen. Diese Allerdings bei einer tieferen Auseinandersetzung dem Betrachter, der die Idee durchdringt, eine weitere Sphäre eröffnen. Die Frage danach, was ist Information, was ist Realität, wie wird diese wahrgenommen und ist diese interpersonell überhaupt kongruent, sind prägende Themen unserer historischen Periode. Erst mit Beschreibung der Quantenmechanik verlor die Wirklichkeit ihre Eindeutigkeit, gewann dafür aber eine Vielheit von Möglichkeiten. Und eben dieser Effekt stößt die Bewegung der Werke Niclas Castellos an und erschafft unzählige, intrapersonelle Realitäten der abgebildeten sprachlichen Konstruktion einer vergangenen Tatsache, welche wiederum aus ihren Sachverhalten aufgebaut ist. Sachverhalte, also Relationen, Beziehungen, spiegeln eine weitere essenzielle Fragestellung der Zeit wider, diese nach dem Wesen der Information, die Frage nach ihrer immateriellen Existenz oder die Notwendigkeit der Bindung von Information an Materie. Ist eine Information ohne jegliche Trägersubstanz möglich, könnte die Information eines Werks ohne dessen Materialisierung in irgendeiner Form bestehen. Und wenn dies der Fall wäre, würde Information existieren ohne einen Rezipient, der diese aufnimmt. Bruch und Synthese in Castello's Werk. Auch auf dieser Ebene wird ein Verweis auf die Fragestellung gegeben ob Materie und Information trennbar ist oder ob beide Sphären der Wirklichkeit so untrennbar verbunden sind, dass sie ihre Existenz wechselseitig bedingen, nur ihre Synthese zur Realisation führt.

